

Heilig-Kreuz-Kirche Fronhausen

HEILIG KREUZ GEMEINDE FRONHAUSEN UND LOHRA

- Termine •
- Informationen •
- Programmpunkte •



Dreifaltigkeitskirche
Lohra



Design: Arnold

Weihnachten 2013

Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser dieser Zeilen,

in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten haben die kritischen Anfragen an die Kirche und an die Christen deutlich zugenommen. Da kann es sinnvoll sein, sich auch einmal selbst die eine oder andere Frage vorzulegen, zum einen um sich des eigenen Glaubensverständnisses zu vergewissern, zum anderen um Antwort geben zu können, wenn man kritisch gefragt wird.

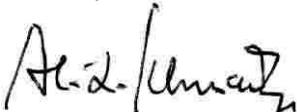
Heute, im Advent 2013, könnten wir uns fragen:

„**Warum feiere ich Weihnachten?**“

Naheliegend ist vielleicht erst einmal der Verweis auf die **Tradition**. Seit unseren Kindertagen feiern wir alljährlich dieses Fest in unseren Familien, haben es in dieser uns vertrauten Weise kennen und lieben gelernt. Da wird manch einer entgegenen: Bloße **Gewohnheit!** Doch ist dies in Wirklichkeit kein stichhaltiger Einwand. Denn viele Gewohnheiten – und glücklicher Weise wohl die meisten von ihnen – sind eben *gute* Gewohnheiten. Freilich kommt es damit darauf an, warum gerade auch diese Feier von Weihnachten zu diesen guten Gewohnheiten zählt.

Letztlich muss jede/r selbst darüber befinden, was für ihn/sie das ganz besonders Gute, froh machende dieses Festes ist. Wer genau hinschaut, stößt dabei vielleicht auf zwei zentrale Aspekte von Weihnachten: Auf das Kind in Krippe und auf das Licht, beides Zeichen einer großen Hoffnung, die uns jenseits der zahllosen Dunkelheiten des Lebens ein tragfähiger Grund sein wollen, nicht den Mut zu verlieren. Allerdings geht mit dieser Hoffnung auch die große Aufgabe einher, aus ihr heraus am Bau einer besseren Welt so mitzuwirken, wie jede/r es nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten kann.

Wir wünschen Ihnen/Euch allen eine gute Zeit, in der die Freude des Weihnachtsfestes spürbar wird, für uns alle und diejenigen, die uns beugen.



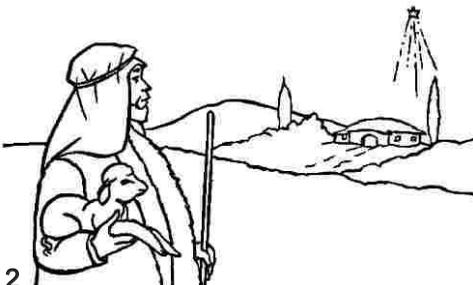
Pfarrer



2. VWR-Vors.



PGR-Sprecher



Dies ist die Nacht, da mir erschienen
des großen Gottes Freundlichkeit;
das Kind, dem alle Engel dienen,
bringt Licht in meine Dunkelheit,
und dieses Welt- und Himmelslicht
weicht hunderttausend Sonnen nicht.

Kaspar Friedrich Nachtenhöfer

<i>Pfarrsekretärin u. Aufgaben</i>	Seite 5
<i>Neues Gotteslob im Vergleich</i>	5/6
<i>Gemeindefahrt, Chorfahrt</i>	4,7
<i>Seminar „Ehevorbereitung“</i>	8
<i>Aktivisten gesucht!</i>	9
<i>Ministranten-Gottesdienst</i>	10
<i>Termine in der Gemeinde</i>	12/13
<i>Termine im Pastoralverbund</i>	11,14
<i>Erstkommunion und Namen</i>	15
<i>Firmung und Vorbereitung</i>	15
<i>Lebenszeichen aus Südafrika</i>	16
<i>Pfadfinder und Friedenslicht</i>	19
<i>Papst u. das apostol. Schreiben</i>	20
<i>Wichtige Rufnummern</i>	24

Sternsinger 2014

Aktionstag am Samstag, 16.11.2013 im Pfarrheim St. Peter und Paul in Marburg

Dieser schöne Traditionstag sollte dieses Jahr ohne Kinder der Kirchengemeinde Fronhausen/Lohra stattfinden?!?!?!?

...Neee!

Es war doch letztes Jahr sooo schön.

Obwohl der Anmeldeschluss schon längst vorbei war, hatten 7 Kinder unserer Gemeinde spontan Lust und Zeit teilzunehmen.

Insgesamt trafen sich rund 40 Kinder aus Marburg und Umgebung an diesem Samstag schon ab 10 Uhr im Pfarrheim St. Peter und Paul in Marburg. Die neue Jugendreferentin des Dekanats Marburg/Amöneburg hatte den Tag mit 8 Gruppenleitern und -leiterinnen im Alter von 14 – 19 Jahren und mit viel Engagement geplant.

Nach der Begrüßung sahen die Kinder einen Film über ein Flüchtlingslager in Malawi. Ein nicht gerade einfaches Thema um einen Tag zu beginnen, der den Kindern Freude bereiten soll. Aber es motivierte umso mehr, zu sehen wem die Spenden helfen, die im Januar von den Sternsängern gesammelt werden.

Nach einer fast 1½ stündigen Rallye im Pfarrheim über 3 Etagen waren die Kinder begeistert, aber auch erschöpft und hungrig und alle Teilnehmer trafen sich zum gemeinsamen Mittagessen.

Anschließend gab es verschiedene Workshops, angeboten durch die gutgelaunte und bestens vorbereitete Gruppenleiter. Von „Regenmacher bauen“ über „Freundschaftsbändchen knüpfen“ bis Hip-Hop-Dance und, und, und... war für jeden Geschmack etwas dabei. Zum Abschluss um 16 Uhr konnte man bei der gemeinsamen Andacht mit selbstgebastelten „Sternkerzen“ in strahlende Kinderaugen blicken und sich sicher sein: „Wir sind nächstes Jahr wieder dabei!“

In unserer Gemeinde werden die Sternsinger am Sonntag, 5. Januar 2014 unterwegs sein. Wie in der Vergangenheit liegen in beiden Kirchen **Anmeldelisten** aus. Alle, die den Besuch von Caspar, Melchior und Balthasar wünschen, sollten sich dort eintragen oder telefonisch Kontakt aufnehmen mit Reinhold Pöttgen (0 64 26) xxxxxxxx oder Martina Heuser (0 64 26) 92 83 80.



Einen Tag eintauchen in deutsche Geschichte

Gemeindefahrt am 29. September zum Point Alpha

„Was für ein wunderschöner Tag!“

Dieses Fazit zogen die 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer diesjährigen Gemeindefahrt in die thüringische Rhön. Neben der perfekten Vorbereitung der Fahrt durch Holger Lattus wurden wir mit einem Tag voller Sonne beschenkt. Dank dieser konnte uns auch die Rhöner Luft* nicht ärgern und die Stimmung war stets bestens. Nach einer kurzen Fahrt konnten wir die Hl. Messe in der **Kirche „Maria Schnee“ in Schleid** feiern. Während wir noch die wunderschön renovierte Kirche bewunderten, hatte unser Pfr. Hans-Ludwig Schmank die Ehre in einem Messgewand zu zelebrieren, das u.a. Kardinal Meißner an gleicher Stelle getragen hatte. Nach der Stärkung am Thüringer Büfett brachte uns der Bus zum Höhepunkt der Fahrt: **Point Alpha**.

Auf beeindruckende Weise wird hier die Kälte und Menschenverachtung des DDR-Regimes spürbar. Am Point Alpha, dem westlichsten Grenzposten der ehemals innerdeutschen Grenze tauchten wir in einen Teil der Geschichte ein, der vielen noch nicht wie ein geschichtlicher Zeitraum erscheint. Zu präsent sind die Erinnerungen an die Paketsendungen in die „Ostzone“, an Besuche bei Freunden und

Verwandten mit vielen Schikanen, Grenzkontrollen und Berichten über Unterdrückung und Meinungsunfreiheit.

Während einem rund 700 Meter langen **Spaziergang entlang der ehemaligen Grenze** wussten die Gästeführer von den Grenzanlagen, dem Alltag der Grenzsoldaten, der Bewaffnung, den Lebensbedingungen in der Sperrzone, den Grenztoten und der real vorhandenen Bedrohung zu berichten. Bedrückend reale Eindrücke blieben bei uns zurück. Mit der Besichtigung des amerikanischen Lagers beendeten wir unsere Zeit am **Point Alpha**.

Unser Weg führte erneut nach **Schleid**, wo wir im liebevoll für uns eingedeckten Pfarrsaal den mitgebrachten Kaffee und Kuchen genossen. Zu unseren Kaffeegästen zählte auch Schleids Gemeindepfarrer. Dieser lud uns spontan ein, die im Frühjahr 2012 komplett in Eigenleistung erbaute **Kirche „Maria Hilf“** in Gerstengrund zu besuchen. Er selbst fuhr vor, um uns den Weg zu zeigen. Nicht ohne Stolz und Freude zeigte er uns die kleine Kirche und berichtete von ihrer Entstehung. Interessant ist auch die vom Weltjugendtag in Köln erhaltene Altarraumeinrichtung. Das gesamte Mobiliar, das Papst Benedikt IV. während einer Messfeier 2005 nutzte, fand in Gerstengrund eine neue Heimat. Vor dem **Reise-Segen** stimmten wir spontan das Lied „Maria spann den Mantel auf“ an. Nach dem **Erinnerungsfoto** machten wir uns beschenkt und dankbar für diesen Tag auf den Weg nach Hause.

*Rhöner Luft: Die Gästebegleiterin erklärte uns ob des frischen Windes, dass die „Einheimischen“ von Deutschlands Sibirien sprechen! So war's auch!



Sekretariat der Pfarrgemeinde

Hl. Kreuz Fronhausen-Lohra

Im Mai 2013 habe ich in unserer Pfarrgemeinde die Stelle der Pfarrsekretärin übernommen. Daher möchte ich mich und meine Arbeit hier kurz vorstellen:

Ich heiße Gabriela Rücker, bin verheiratet, habe zwei Kinder und wohne in Lohra-Weipoltshausen. Für die Kirchengemeinde bin ich schon seit längerem aktiv: Im Kirchenchor, in der Kinderkirche und bei verschiedenen anderen Anlässen.

Nun bin ich seit einigen Monaten zweimal wöchentlich im Pfarrbüro – im Pfarrhaus in Fronhausen – tätig. Meine Aufgaben sind hauptsächlich folgende:

- Beantwortung von Anfragen per E-Mail oder am Telefon
- Abwicklung des Schriftverkehrs für Pfarrer Schmank
- Schreiben des Informationsblatts „TIP“ mit allen wichtigen Terminen der Pfarrgemeinde
- Weitergabe der Termine an das Amtsblatt Lohra
- Führung der Kirchenbücher, Eintragen von Taufen, Eheschließungen und Todesfällen sowie Eingabe dieser Daten ins EDV-Verwaltungsprogramm
- Ausstellen von Tauf- und Heiratsurkunden und Bescheinigungen der Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde
- Vermittlung von Terminen mit Pfarrer Schmank, Informationen zu Ansprechpartnern im Pfarrverbund

Wenn Sie Fragen zu diesen oder anderen Themen haben, helfe ich Ihnen gerne weiter.

Die Sprechzeiten des Pfarrbüros sind Dienstag von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr und Donnerstag von 9.30 Uhr - 12.30 Uhr

Zu diesen Zeiten bin ich unter der Telefon-Nummer von Pfarrer Schmank, **(0 64 26) 4 00 66** und per E-Mail unter **info@katholische-kirche-fronhausen.de** erreichbar.



Es grüßt Sie herzlich
und wünscht frohe Feiertage

Ihre *Gabriela Rücker*

Das neue Gotteslob

modern und gut lesbar

Am ersten Advent begann in diesem Jahr nicht nur – wie immer – ein neues Kirchenjahr. Nach knapp 40 Jahren wurde auch das alte durch ein neues Gotteslob (= GL) ersetzt. Die Arbeiten daran dauerten über 10 Jahre und waren meines Erachtens sehr erfolgreich! **Das „Neue“ ist moderner und lesbarer.** Aktualisiert wurden im GL nicht nur die Auswahl der Lieder, auch die Texte sind an unsere Zeit und unsere Sprache angepasst worden. Dabei bleibt das GL aber weiterhin ein

Aktuelles und Neuigkeiten • 5

. . . Gebet- und Gesangbuch für alle Gelegenheiten. Dies spiegelt sich im Aufbau wider, der drei große Kapitel umfasst. **Das 1. Kapitel** widmet sich dem täglichen Leben und bietet viele spirituelle Impulse dafür. **Im 2. Teil** findet man einen Großteil der Psalmen und die neue Liedersammlung. **Das 3. Kapitel** umfasst die Feier der Sakramente. Es beschreibt nicht nur Abläufe und Inhalte, sondern bietet auch Impulse und Unterstützung für viele Situationen des christlichen Lebens. Selbstverständlich darf auch der Bistumsteil am Ende nicht fehlen. Er umfasst dabei nicht nur Bistums-spezifische Lieder, er beschreibt auch unsere Bistums-eigenen Besonderheiten wie den Hl. Bonifatius und die Hl. Elisabeth.

Positiv ist, dass im Vergleich zum alten GL das Neue besser lesbar ist. **Links unten das alte und rechts das neue GL.** Die Lieder sind eine Sammlung aus allen Epochen, alte wie neue finden sich dort. Weggefallen sind etwa 50 % der Lieder, die in den Gemeinden nur selten oder nie gesungen wurden. An die Gitarristen wurde ebenfalls gedacht; wo möglich wurden Griffakkorde angegeben.

Zum schnellen Auffinden sind die Kapitel und Unterkapitel mit komplett farbigen Seiten gut strukturiert. Dabei unterstützt ein Register die Suche nach Texten und Liedern.

Alles in allem:

Das neue Gotteslob ist ein rundum gelungenes Werk!

Lesenswert – nicht nur am Sonntag!

7

1. Gro - ßer Gott, — wir
Vor dir neigt — die

Herr, wir prei - sen
und be - wun - dert

Wie du warst vor

so bleibst du — in

1 Gro - ßer Gott, wir
Vor dir neigt die

Herr, wir prei - sen die
und be - wun - dert die

Wie du warst vor

so bleibst du — in

2. Alles, was dich preisen kann,
stimmen dir ein Loblied an; / a
rufen dir stets ohne Ruh / „Heil
3. Heilig, Herr Gott Zebaoth! /
heere! / Starker Helfer in der
und Meere / sind erfüllt von
dein Eigentum.

2 Alles, was dich preisen kann,
stimmen dir ein Loblied an; / a
rufen dir stets ohne Ruh / „Heil

3 Heilig, Herr Gott Zebaoth! / I

Einmal Amrum? Immer wieder!

Oktober 2013, Kirchenchor Hl. Kreuz Fronhausen-Lohra

Zum 7. Mal seit 1997 reisten etliche Chormitglieder nach **Norddorf** auf die Insel Amrum. Im Selbstversorgerhaus „Altenwerder“ hatten die Sängerinnen und Sänger sich mit Familien und Chor-Gästen für eine knappe Woche eingemietet. Nach reichhaltigem gemeinsamen Frühstück und morgendlicher Andacht hatte jeder schon sein Programm und machte sich allein oder in Grüppchen auf den Weg. **Jeden Tag ein anderes Ziel:** Rund um die Odde, den Teerdeich entlang, zu Fuß zum Leuchtturm oder mit dem Leih-Fahrrad, nach Nebel oder Wittdünen, zur Vogelkoje, zum „kleinen Leuchtturm“ dem sogenannten Quermarkenfeuer und an den Strand zum Muscheln-Suchen, zum Drachensteigen oder einfach nur zum Sonnenuntergang. Dreimal wurde abends für alle gekocht und manchmal gab es sogar leckere Schmand-Waffeln mit Sahne



Brav und wie die Orgelpfeifen die 4 jüngsten Chor-Gäste von links: Lukas und Lena Marit Weber, Constantin und Theodor Schaubmar

und rote Grütze. **Ein herzliches Dankeschön** allen Beteiligten, die hervorragend organisiert und für den tadellosen Ablauf gesorgt haben.

Es war (wieder!) eine wunderschöne, gelungene Fahrt!

Foto: Wolfgang Kühnel



Ehevorbereitung

Seminare in Amöneburg

Ich möchte mit Dir sein,
ohne von mir wegzugehen,
und Dich lassen können,
ohne Dich zu verlassen.

Ich möchte mich geben,
ohne mich aufzugeben –
und Dich nehmen,
ohne Dich zu vereinnahmen.

Ich möchte mich Dir zeigen,
ohne mein Gesicht zu verlieren –
und Dich sehen,
ohne ein Bild von Dir zu haben.

Ich möchte mit Dir
ein Wir lernen,
ohne mein Ich und Dein Du
zu verlieren.

Der Liebe wegen!

Wir wollen heiraten... 

Am 14./15. März und 11./12. April 2014
finden im Johanneshaus Amöneburg
zwei Seminare „**Ehevorbereitung**“ unter
Leitung eines bewährten Beraterteams statt:
Ein Pfarrer, eine pastorale Mitarbeiterin und
ein Arzt laden zu „**Gesprächen vor der Ehe**“
herzlich ein. Themen sind Liebe,
Kommunikation in der Partnerschaft,
Sakrament der Ehe, Vorbereitung der
kirchlichen Trauung, Familie und Sexualität.
Die Kurse beginnen jeweils freitags um 19 Uhr
und enden samstags gegen 17 Uhr.

Nähere Auskünfte durch die
kath. Regionalstelle für Erwachsenenbildung
in der Region Marburg
Telefon (0 64 22) 28 82
E-Mail johanneshaus@bistum-fulda.de

So geht es nicht

Besinnliches von Axel Kühner

Es war eine wunderbare Hochzeitsfeier.

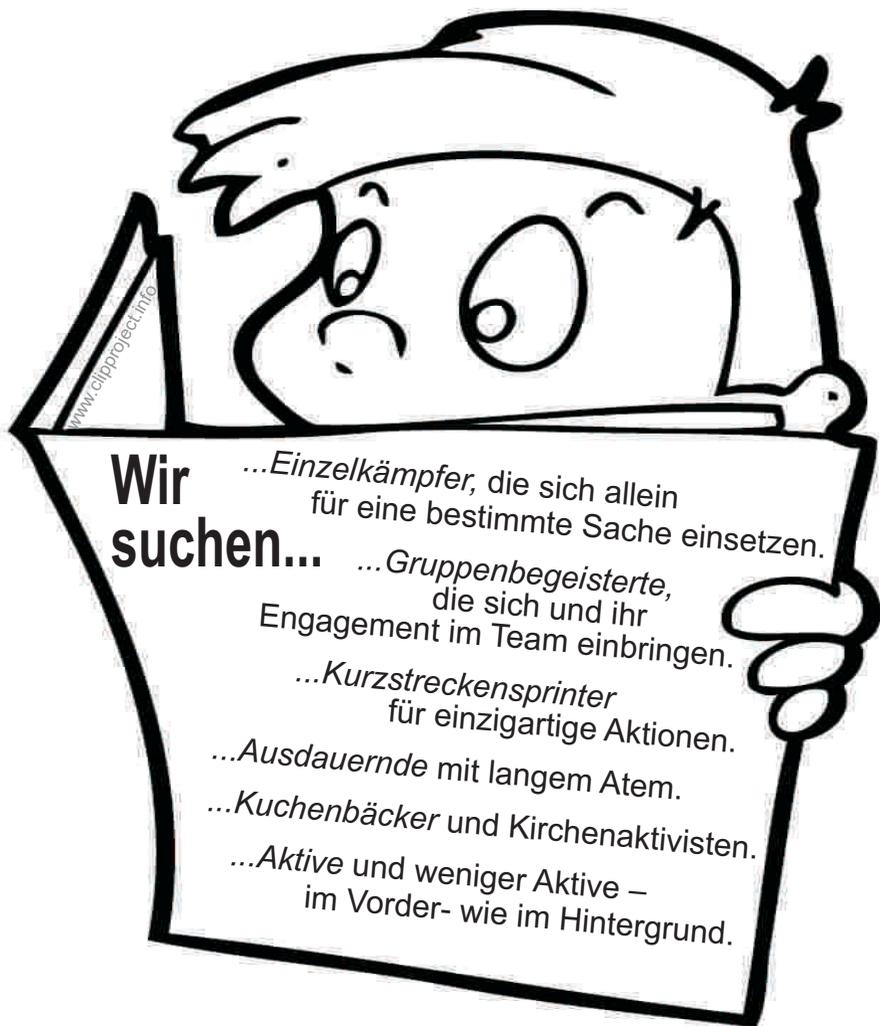
Ein strahlendes Brautpaar, fröhliche Gäste, erlesene Speisen und Getränke, wertvolle Geschenke, ausgelassenes Feiern machten ein herrliches Fest. Eine unvergessliche Hochzeitsreise schloss sich an. Auf der Rückfahrt wird die junge Frau plötzlich ernst und erklärt ihrem Mann:

„Ich danke dir für alles, für deine Liebe, dafür, dass ich zu dir gehören und mit dir verbunden sein kann. Aber nun möchte ich doch lieber in meine alte Wohnung, in meinen alten Beruf, zu meinen alten Freunden. Ich möchte schon deine Frau sein, aber doch lieber für mich leben! Ich komme einmal in der Woche zu dir. Wenn ich dich brauche, rufe ich dich an. Aber sonst möchte ich allein klarkommen. Wenn ich krank bin oder Geld brauche, in Schwierigkeiten stecke oder nicht weiter weiß, melde ich mich sofort bei dir. Ich bin ja so froh, dass ich einen guten Mann

habe. Aber ich möchte meinen Lebensalltag doch gern allein bestimmen. Wenn ich später einmal sterbe, möchte ich natürlich ganz in dein Haus kommen. Aber ich hoffe, dass das noch sehr lange dauert!“

Mit dem jungen Ehemann empfindet wohl jeder: So geht es nicht, das ist doch keine Ehe! – Und doch leben viele Christen ihre Glaubensbeziehung zu Jesus genauso. Sie haben einen wunderbaren Herrn. Aber ihr Alltagsleben bestimmen sie allein. In Not und Schwierigkeiten rufen sie zu Jesus. Aber sonst gehen sie in ihren alten Gewohnheiten auf. Die Ewigkeit wollen sie selbstverständlich bei Jesus verbringen. Aber im Leben wollen sie doch lieber allein zurechtkommen. Sie tragen den Namen ihres Herrn. Aber sie leben letztlich im eigenen Namen. Darum lässt Jesus ihnen sagen:

„Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot. So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße.“ *Offenbarung 3,1.3*



Wir brauchen SIE zur Unterstützung: Mithelfen und MitGESTALTEN

Hilfe bei • der Erstkommunion • der Firmvorbereitung • dem Blumendienst • dem Reinigen der Kirchen • und der Nebenräume • dem Sonntags-Kaffee • der KinderKirche „Regenbogen“ • bei Kleinigkeiten • und großen Aktionen!

Egal, ob kleine oder große Hilfe;

wir haben viel zu tun und können jede Hilfe und Mitgestaltung brauchen.

Ohne Ihre Unterstützung wird zukünftig gewiss vieles nicht mehr gelingen!

Wenn SIE sich jedoch einbringen, ist mehr möglich als wir jetzt denken!

Bitte sprechen Sie uns an:

Beate Jung • Berthold Bruckhoff • Andreas Schaubmar
(0 64 26) 60 83 (0 64 62) 40 70 05 (0 64 62) 40 83 60

„Ministrant sein ist Ehrensache!“

... so das Fazit des Anspiels im Gottesdienst am 1. Advent 2013.

Nachdem an Christkönig 2012 ein besonderer „Gottesdienst für Messdienerinnen und Messdiener“ stattfand, wollte der PGR dies zu einer regelmäßigen Einrichtung machen, um einerseits neue Ministranten einzuführen und andererseits langgediente gebührend zu verabschieden.

So bedankte sich – stellvertretend für den PGR und die Gemeinde – Uli Holl bei Nico Dieckmann, Anna Holl, Simon Jung, Cynthia Kraft, bei Miriam, Theresa und Judith Rücker sowie bei Fabian Schlagl für jahrelangen treuen Dienst am Altar.

Anna Holl gilt ganz besonderer Dank; sie diente über ein Jahrzehnt als Ministrantin und hat sich in der zweiten Hälfte dieser Zeit auch regelmäßig um die Ausbildung des Nachwuchses gekümmert.

Erfreulicherweise können wir nun 4 neue Ministranten bei uns begrüßen: Sybille Larisch, Antonia Moos, Tom Schneider und Jana Zuber. Sie werden nach und nach mit den kleinen und großen Geheimnissen des Ministrierens vertraut gemacht.

Wir wünschen ihnen, dass sie von den „alten“ wohlwollend unter die Fittiche genommen werden und dass ihnen liebevoll gezeigt wird, wo's langgeht – manchmal auch im wahrsten Sinne des Wortes.

Andreas Schaubmar für den PGR

Weil das „Training“ in Kürze beginnt, könnten sich weitere Kinder bzw. Jugendliche anschließen. Lust dazu?

Wir würden uns sehr freuen, wenn du dich im Pfarrbüro telefonisch oder per E-Mail meldest (siehe Rückseite).

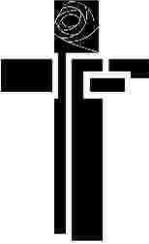


„Als Ministrant muss man nicht jeden Sonntag Zeit haben.“

Am 1. Dezember waren um 10 Uhr in Fronhausen neben Pfarrer Schmank in der hinteren Reihe: Anna Holl, Emma Hermann, Leonie Kruse, Cynthia Kraft, Janina Kruse, Judith Rücker, Sophia Jung und vorne von links: Jana Zuber, Antonia Moos, Lea Rücker, Katharina Dönges, Fabian Kruse, Sybille Larisch, Tom Schneider und Miriam Rücker

Weihnachtsgottesdienste

im Pastoralverbund

Di, 24.12. Heiligabend	15.30 Uhr	Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst	Kapelle Universitätsklinikum
	16.00 Uhr	Kinder-Krippenfeier	St. Peter und Paul
	16.00 Uhr	Kinder-Krippenfeier	St. Johannes Evangelist
	16.00 Uhr	Kinder-Krippenfeier	Liebfrauenkirche
	16.30 Uhr	Kinder-Christmette	Dreifaltigkeitskirche Lohra
	17.00 Uhr	Kinder-Krippenfeier	St. Maria Königin, Cölbe
	17.00 Uhr	Christmette (kroat.)	St. Martin, Wehrda
	17.00 Uhr	Christmette	St. Jakobus, Wenkbach
	20.00 Uhr	Christmette (poln.)	Liebfrauenkirche
	21.00 Uhr	Christmette	St. Peter und Paul
	22.00 Uhr	Christmette	St. Franziskus, Cappel
	22.00 Uhr	Christmette (Chor)	Hl. Kreuz, Fronhausen
22.30 Uhr	Christmette (Chor)	St. Johannes Evangelist	
21.30 Uhr	Musik zur Hl. Nacht	Liebfrauenkirche	
22.00 Uhr	Christmette	Liebfrauenkirche	
Mi, 25.12. Hochfest der Geburt des Herrn	8.30 Uhr	Hirtenmesse	Thomaskapelle
	9.30 Uhr	Festgottesdienst	St. Franziskus, Cappel
	9.45 Uhr	Heilige Messe	Altenheim St. Elisabeth
	10.00 Uhr	Festgottesdienst	St. Peter und Paul
	10.00 Uhr	Festgottesdienst	Dreifaltigkeitskirche Lohra
	10.30 Uhr	Festgottesdienst (Chor)	St. Johannes Evangelist
	11.00 Uhr	Festgottesdienst	Liebfrauenkirche
	11.15 Uhr	Festgottesdienst	St. Martin, Wehrda
	13.30 Uhr	Heilige Messe (poln.)	Liebfrauenkirche
	16.00 Uhr	Oase der Stille	Liebfrauenkirche
	18.00 Uhr	Weihnachtsvesper	St. Johannes Evangelist
Do, 26.12. Fest der hl. Familie, Heiliger Stephanus	8.30 Uhr	Heilige Messe	Thomaskapelle
	8.30 Uhr	Heilige Messe	Dreifaltigkeitskirche Lohra
	9.30 Uhr	Festgottesdienst	St. Franziskus, Cappel
	9.45 Uhr	Heilige Messe	Altenheim St. Elisabeth
	10.00 Uhr	Heilige Messe	St. Peter und Paul
	10.00 Uhr	Heilige Messe	Hl. Kreuz, Fronhausen
	10.30 Uhr	Heilige Messe	St. Johannes Evangelist
	11.00 Uhr	Festgottesdienst	Liebfrauenkirche
	11.15 Uhr	Heilige Messe	St. Maria Königin, Cölbe
	13.30 Uhr	Heilige Messe (poln.)	Liebfrauenkirche

Ich wünsche dir zum Weihnachtsfest,
dass nur in Maßen es dich stresst,
viel Harmonie und Muße schenkt
und auch mit Stille dich umfängt.

Mal ein, zwei Gänge runterschalten,
trotz allem Trubel innehalten.

Für jeden, der das manchmal tut,
ist es für Leib und Seele gut.

Die Wohltat und noch vieles mehr,
dies wünsche ich dir sehr.

Frei nach Horst Winkler

„Gott nahe zu sein ist mein Glück!“

Psalm 73

Nähe Gottes in den Sakramenten –

besonders im Altarsakrament, der Heiligen Messe, der Eucharistiefeier!

Nähe Gottes –

seit dem ersten Weihnachtsfest auch in jedem Menschen und in Jesu Wort...

22.12. So – 4. Advent – Jutta – Marian –

L 10.00 Für die †† der Familien Heinz u. Sedlak
– Kinderkirche Regenbogen –

23.12. Mo – Sturmius – Adelheid – Johannes –

F 09.00 Für unsere und alle Kranken und sie Versorgende

24.12. Di – Heilig Abend – Adam und Eva – Hanno –

Adveniatkollekte Leitwort: Hunger nach Bildung – Hilfe, die ankommt
F 14.00 Wortgottesdienst im Altersheim Fronhausen
L 16.30 Kinderchristmette in Lohra
F 22.00 Christmette in Fronhausen – Unser Chor gestaltet mit!
Für die Lebenden und Verstorbenen unserer Gemeinde

25.12. Mi – Weihnachten – Hochfest der Geburt d. Herrn – Eugenia – Anastasia

L 10.00 für die Verstorbenen
der Familien Fleissner, Jilg, Niewalda und Pechmann

26.12. Do – 2. Weihnachtstag – Stephanus – Richlind –

L 8.30 Für die Lebenden und Verstorbenen unserer Gemeinde
F 10.00 Für Lebende und Verstorbene

27.12. Fr – Apostel Johannes – Fabiola –

F 09.00 Jahresgedenken für †† Eltern

28.12. Sa – Unschuldige Kinder –

F 18.15 Um Fortschritte im Bemühen gegen Abtreibung...

29.12. So – Heilige Familie – Thomas Becket – Lothar – David – Tamar –

L 10.00 Für die Lebenden und Verstorbenen unserer Gemeinde
– Kinderkirche Regenbogen –

30.12. Mo – Richard – Felix –

F 8.30 Für unsere und alle Kranken und sie Versorgende

31.12. Di – Silvester – Apollina – Melanie – Kolumba –

F 18.00 Dank und Bitte; HI . Messe zum Jahreswechsel

1.1. Mi – Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr – Weltfriedenstag –

L 18.00 Für die Lebenden und Verstorbenen unserer Gemeinde

2.1. Do – Gregor – Adelhard – Dietmar –

L 18.00 Jahresgedenken für Ludwig Vey

3.1. Fr – Herz-Jesu-Freitag – Name Jesu – Irmina – Adula – Odilo –

F 9.00 Um gelingende, glückliche Ehen und Familien –
um Ordens- und Priesternachwuchs – kirchliche Berufe –

4.1. Sa – Maro – Roger – Rüdiger – Angela –

F 18.15 Für die Lebenden und Verstorbenen unserer Gemeinde

5.1. So – 2. So n. Weihn. – Ämiliana – Emilie – Johann Nepumuk Neumann

L 10.00 Jahrtagsgedenken für Walter Gabriel
– Kinderkirche Regenbogen –

Zu den Sternsängern bitte Bericht auf Seite 3 beachten!

6.1. Mo – Dreikönig – Erscheinung des Herrn – Kaspar – Melchior – Balthasar
– Wiltrud – Pia –

F 10.00 Hl. Messe

L 18.00 Hl. Messe

7.1. Di – Sigrid – Reinhold – Knut –
Heute keine hl. Messe!

9.1 Do – Eberhard –

L 18.00 Für Suchende...

10.1. Fr – Gregor – Paulus – Wilhelm –

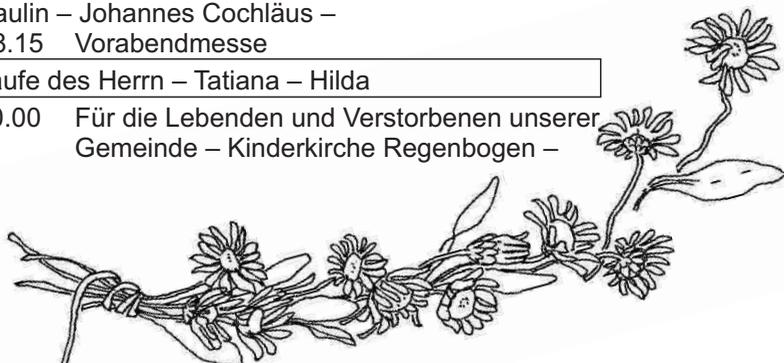
F 9.00 Um positive Auswirkungen von Weihnachten

11.1. Sa – Paulin – Johannes Cochläus –

F 18.15 Vorabendmesse

12.1. So – Taufe des Herrn – Tatiana – Hilda

L 10.00 Für die Lebenden und Verstorbenen unserer
Gemeinde – Kinderkirche Regenbogen –



Herzliche Segens- und Glückwünsche zum Geburtstag:

31.12.1937 Paulina Gromkova

1.1.1937 Rudolf Agel

1.1.1942 Ingrid Külper

1.1.1942 Manfred Nördtling

2.1.1922 Agnes Moos

2.1.1937 Lothar Wunsch

3.1.1943 Hans Joachim Backhaus

5.1.1943 Francisco Rodriguez Marguez

9.1.1940 Manfred Held

11.1.1942 Hans-Christian Mika

Jahresrückblick in Zahlen – Fronhausen und Lohra

Besondere Nähe Jesu Christi in den Sakramenten:

	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Taufen	7	8	2	4	9	10
Erstkommunionen	9	14	10	6	12	13
Firmungen	-	17	-	16	-	13
Trauungen	-	2	2	2	4	4
In die Ewigkeit vorausgegangen	11	8	6	8	9	4

Gottesdienste zum Jahreswechsel

im Pastoralverbund

Di, 31.12.13 Silvester	17.00 Uhr	Jahresschlussmesse	St. Peter und Paul
	17.00 Uhr	Jahresschlussmesse	St. Franziskus, Cappel
	17.00 Uhr	Ökumenische Jahresschlussandacht	Matthäuskirche, Ockershausen
	18.00 Uhr	Jahresschlussmesse	Liebfrauenkirche
	18.00 Uhr	Jahresschlussmesse	Hl. Kreuz, Fronhausen
	23.00 Uhr	Anbetungsstunde	Bonifatiuskapelle
Mi, 1.1.2014 Neujahr, Hochfest der Gottesmutter	9.30 Uhr	Festgottesdienst	St. Franziskus, Cappel
	9.45 Uhr	Heilige Messe	Altenheim St. Elisabeth
	11.00 Uhr	Festgottesdienst	Liebfrauenkirche
	13.30 Uhr	Festgottesdienst (poln.)	Liebfrauenkirche
	17.00 Uhr	Ökumenischer Neujahrsgottesdienst	Evangeliumshalle, Wehrda
	17.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst mit ev. Nachbargemeinden	Liebfrauenkirche
	18.00 Uhr	Festgottesdienst	St. Johannes Evangelist
	18.00 Uhr	Festgottesdienst	Dreifaltigkeitskirche Lohra
	18.30 Uhr	Festgottesdienst	St. Peter und Paul
Mo, 6.1.2014 Erscheinung des Herrn	9.00 Uhr	Festgottesdienst	St. Franziskus, Cappel
	9.30 Uhr	Festgottesdienst	Altenheim St. Elisabeth
	10.00 Uhr	Festgottesdienst	Hl. Kreuz, Fronhausen
	18.00 Uhr	Festgottesdienst	Dreifaltigkeitskirche Lohra
	18.30 Uhr	Festgottesdienst	St. Peter und Paul
	19.00 Uhr	Festgottesdienst	Liebfrauenkirche

Segenswunsch

Möge das Licht von Weihnachten
deinen Lebensweg bescheinen und dir den nächsten Schritt weisen.

Möge das Licht von Weihnachten
deine Dunkelheit erhellen und dir neuen Mut schenken.

Möge das Licht von Weihnachten
deine Ängste vertreiben und dir weiten Raum geben.

Möge das Licht von Weihnachten
dein Herz erwärmen und dich mit seiner Liebe überschütten.



So segne dich Jesus, das Licht der Welt.

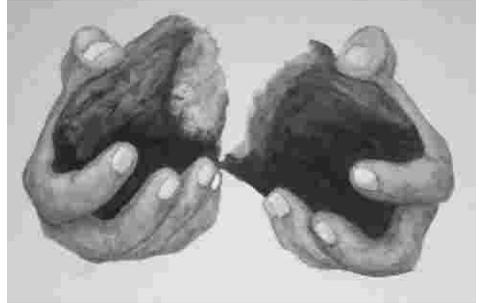
Erstkommunion 2014

in Fronhausen und in Lohra

Seit November treffen sich die Kinder, die sich auf die Erstkommunion im kommenden Jahr vorbereiten, einmal in der Woche in Fronhausen. Zusammen mit Pfarrer Schmank haben sie sich auf den Weg gemacht, Jesus besser kennen zu lernen und zu verstehen, was es heißt, gleichberechtigter Teil der großen Tischgemeinschaft der Christen zu werden. Wir können gespannt sein, welches inhaltsreiche Symbol die Kinder sich diesmal wählen. **Zuletzt wurde das Brotbrechen und Teilen in den Blick gerückt, was ein Elternteil künstlerisch zum Ausdruck brachte.**

Auch diesmal haben die Eltern und Paten eine Kerze gestaltet, auf der die Namen aller Kinder zu finden sind. Auf Anregung des Pfarrgemeinderates vor wenigen Jahren erhält wieder jedes Kind zusätzlich eine eigene Kerze, auf der sein Name geschrieben steht.

„Lasst euch anstecken von der Leuchtkraft Jesu! Er sorgt für Licht, wenn einem alles düster vorkommt! Aber ihr könnt genauso leuchtende Lichter für uns sein! Wir können so viel von euch lernen! Auch darum ist es so wichtig, dass ihr hier mit



uns feiert!“ Das ist der Gedanke, den der PGR damit verbindet. Die Kerzen stehen nun in beiden Kirchen vor dem Altar. Die Kinder zünden ihre Kerzen jeden Samstag bzw. Sonntag an, wenn sie die Hl. Messe besuchen.

Zur Erstkommunion gehen am 27. April 2014 in Fronhausen bzw. am 4. Mai in Lohra:

Paula Bohling • Sonja Büsch
Christian Dönges • Luca Failing
Lara Haendel • Alexander Kolmer
Samara Kruse • Nikola Niko Michel
Simon Scheuvens • Tabita Weber

Ich bitte darum, diese Kinder mit Gebet und gutem Beispiel zu begleiten.

Hans-Ludwig Schmank

Firmung 2014



Im November 2014 soll auch in unserer Gemeinde wieder Firmung sein.

Alle Jugendlichen ab 14 Jahre, die also im Jahr 2000 oder davor geboren sind und deren Wohnsitz in Fronhausen bzw. Lohra – in der Datenbank des Bistums – eingetragen ist, werden demnächst eingeladen zum Start der Firmvorbereitung nach Ostern.

Weil die Datenbank aber möglicherweise nicht vollständig ist, bitten wir **alle, die gefirmt werden möchten**, sich einfach vorab im Pfarrbüro (Seite 5) zu melden.



Grüße aus Sizanani, Südafrika

Antonia Nierwetberg aus Lohra, zum 2. Mal fern der Heimat



Antonia Nierwetberg (oben links) hat mit den Kindern bei der Graduation Ceremony ein Krippenspiel aufgeführt.

Foto unten: Engel der Verkündigung mit Maria dahinter

Foto rechts: Jesus ist im Stall geboren



Seit Mitte November bin ich wieder in Sizanani-Village, das ich vor 5 Jahren während meiner Freiwilligenzeit kennenlernen durfte. Sehr herzlich bin ich hier empfangen worden.

Elisabeth Schilling, die im vergangenen Jahr auch unsere Gemeinde besuchte, hat hier innerhalb der letzten 20 Jahre mit beispielhaftem Engagement und immer zähem Ringen um finanzielle Unterstützung „St. Josephs Care Centre“ aufgebaut. Inzwischen hat sie die Leitung in jüngere Hände gelegt.

„St. Josephs“ betreut Projekte unterschiedlicher Art: In den umgebenden Gemeinden sogenannte Day-Care-Centres, Anlaufstellen für ca. 600 Kinder und Jugendliche, die dort Mittagessen und umfassende Betreuung durch liebe „Mams“ und Sozialarbeiter bekommen. Viele von ihnen wären sonst auf sich allein gestellt. Auf diesen Grundstücken haben sich daneben sehr erfolgreiche Garten- und Pflanzprojekte entwickelt.

Ein weiterer Bereich ist die häusliche Betreuung chronisch kranker Menschen (AIDS, TB, Krebs...). Die Anzahl der betreuten Patienten ist im letzten Jahr von 470 auf 800 gestiegen. Erfolgt die Hilfe bei den genannten Maßnahmen dezentral vor Ort, so bietet das „Sizanani-Childrens-Home“ hier am Gelände ein Zuhause für derzeit 61 Kinder mit zum Teil schwersten Behinderungen. Viel Hingabe und Geduld ist nötig, um den sehr unterschiedlichen physischen und geistigen Möglichkeiten dieser Kinder gerecht zu werden. Ich bewundere die Gaben der dort arbeitenden Angestellten und Freiwilligen.

Ich selbst arbeite zumeist im **Kinder-garten „Ikhaya Lethemba“** = „Haus der Hoffnung“ mit den Kindern und dem Kindergartenteam. Ein Teil der Kinder kommt aus dem nahegelegenen Informal

Settlement – eine Art wilde Siedlung – ohne Strom und fließend Wasser. Sie leben mit der Mutter oder Großmutter in Wellblech-Hütten unter ärmsten Bedingungen. Der andere Teil der Kinder wird von den „Sisters of St. John the Baptist“ geschickt. Diese Schwestern aus Sambia geben den abgeschobenen, verwaisten oder missbrauchten Kindern ein Zuhause. Was letztgenannte Kinder durchgemacht haben, entzieht sich unserer Vorstellungskraft. Sie sind für ihr Leben traumatisiert und HIV-infiziert. Trotz all dieser düsteren Lebensumstände erlebe ich die Kinder hier fröhlich und anhänglich. Dankbar nehmen sie Spiel- und Lernangebote an und in manchem schlummern Begabungen, die darauf warten, weiter gefördert zu werden.

Leider sind auch hier die Folgen der Weltwirtschaftskrise bitter zu spüren. Die Budgets sind stark eingebrochen und es droht das Aus für weitere Projekte.

Konkreter Bedarf im Kindergarten: Sanierung der Toiletten und der Waschgelegen-



Die Kinder...



... beim Essen



heiten, es fehlt ein strapazierfähiger, hygienischer Bodenbelag, eine Tafel, Spielmaterial, Kleidung, vielleicht ein Fußballtor, ...

Ich schicke – kurz vor Redaktionsschluss dieses Weihnachtspfarrbriefes – herzliche Grüße aus Südafrika und wünsche allen eine besinnliche, innerlich reiche Zeit des Advent.

Antonia Nierwetberg

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Arbeit hier mit einer kleinen Spende unterstützen würden: Kto-Nr. 48 867 405 (BLZ 513 900 00) Voba Mittelhessen, Kirchengemeinde Fronhausen-Lohra, Projekt „Ikhaya Lethemba“

Vielen Dank! = Siyabonga

„Weißt du noch? Vor ein paar Jahren hat uns Antonia in der Kinderkirche ‚Regenbogen‘ besucht und von ihrem Aufenthalt in Südafrika erzählt.“ „Das war total **interessant!**“ „Sie hatte uns ein Begrüßungslied mitgebracht und etliche Instrumente.“ „Ja, das hieß ‚Salibonani‘, was so viel wie ‚Guten Morgen‘ bedeutet. Sicher besucht sie uns, wenn sie zurück ist, und erzählt von ihren Erlebnissen...“

Die Kerze auf der Fensterbank

von Ursula Schröder

Auf dem Weg von der Bushaltestelle fing es wieder an zu regnen. Ohne die gelegentliche Häuserdekoration wäre man nie darauf gekommen, dass schon in drei Wochen Weihnachten war.

Aber je näher Eva ihrem Zuhause kam, desto seltener wurden die Lichterketten in den Fenstern. In den großen Mietshäusern legte man nicht so viel Wert darauf. Und ihr persönlich war es auch egal, weil sie momentan ganz andere Gedanken im Kopf hatte. Müde schlurfte sie voran. Seit zwei Wochen hatte sie nichts von Barbara gehört. Seit diesem blöden Streit gingen sie sich aus dem Weg. Und das alles wegen ihrer Bemerkung über kitschige Plastiksterne für den Weihnachtsbaum in der Kirche. Wie albern von Barbara, das so persönlich zu nehmen!

Sie hatte ihre Haustür erreicht und warf einen Blick zur anderen Straßenseite, zu dem Haus, in dem Barbara wohnte. Sonst waren sie immer nach dem Seniorennachmittag zusammen nach Hause gefahren, aber heute war Barbara nicht gekommen. Sie hatte sich bei niemandem abgemeldet. Eva schüttelte missbilligend den Kopf. Das war doch kindisch, oder? Konnte sie nicht das Ganze einfach vergessen? Eva schloss die Wohnungstür auf und stellte die Tasche auf den Küchen-

tisch, um ihre Einkäufe wegzuräumen. Ganz unten in ihrer Tasche befand sich die Kerze, die heute alle Senioren geschenkt bekommen hatten: Cremeweiß mit einem Engelchen drauf. Auch ziemlich kitschig, fand Eva. Barbara, ja, die würde das mögen. Genau wie Plastiksterne und Blümchenmuster auf ihrem Kaffeegeschirr.

Eva setzte Wasser auf und machte sich einen Tee. Immer wieder schweiften ihre Gedanken hinüber in die andere Wohnung. Saß Barbara jetzt dort im Dunkeln und schmolzte? Sie hatte doch auch niemanden mehr, war verwitwet wie sie selbst, mit Kindern weit weg von hier. Die würden sie noch nicht mal zu Weihnachten besuchen, die fuhren lieber in Skiurlaub. So ein dummer Streit. Was sollte sie tun? Ihr Blick fiel auf ihr Andachtsbuch, das sie heute noch nicht gelesen hatte. Wenn sie ehrlich war, hatte sie keine Lust dazu. Seit jenem Tag. Das geht so nicht weiter, dachte sie. Und spontan sagte sie laut: „**Herr, gib mir doch ein Zeichen!**“

Sie las die Andacht, aber darin stand nichts, was ihre Frage beantwortete. Danach sah sie die Nachrichten im Fernsehen ohne wirkliches Interesse. Die Kerze stand auf dem Tisch, dick und glänzend. Eva wickelte sie aus der Schutzfolie, zündete sie an und stellte sie auf die Fensterbank. Sie drehte die Seite mit dem Engelchen zum Fensterrahmen, ging in die Küche und machte sich das übliche Butterbrot.

Auf dem Rückweg blieb sie am Fenster stehen, warf einen Blick nach draußen – und stockte. In einem der vorher dunklen Fenster auf der anderen Straßenseite brannte eine einzelne Kerze. Auf Evas Gesicht stahl sich ein Lächeln. Sie hatte ihr Zeichen bekommen. Sie griff zum Telefon und wählte eine vertraute Nummer.

Quelle: Flyer vom Bibellesebund



Friedenslicht aus Bethlehem

in Fronhausen und in Lohra



Das Friedenslicht aus Bethlehem wird auch diesmal im Rahmen der Gottesdienste am 4. Advent von den Marburger Pfadfindern in unsere Gemeinde gebracht. Die Gottesdienstbesucher leisten durch den Erwerb der Kerzen einen Beitrag dazu, dass diese Aktion weiterhin durchgeführt werden kann.

Seit 1994 verteilen deutsche Pfadfinder und Pfadfinderinnen das Friedenslicht aus Bethlehem und sorgen dafür, dass dieses Symbol der Hoffnung auf Frieden an Weihnachten in zahlreichen Kirchengemeinden und Wohnzimmern, Krankenhäusern, Kindergärten, Seniorenheimen, Asylbewerberunterkünften, Rathäusern und Justizvollzugsanstalten leuchtet.

Und gerade in diesem Jahr gewinnt das Licht aus Bethlehem – einem Land, in dem die Hoffnung auf Frieden politisch vor neuen Wegen steht – an Symbolkraft. Darum wollen die Pfadfinder erneut mit dem Friedenslicht ein Zeichen setzen.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder leisten aktive Friedensarbeit. Sie suchen den

Kinderkirche „Regenbogen“
für alle von 0–10 Jahre
jeden Sonntag um 10 Uhr

(dann, wenn „die Großen“ in die Messe gehen)
christliche Themen kindgerecht
rüberbringen • singen • basteln • • •

„Das macht voll Spaß!“

Dialog mit Menschen anderer Überzeugungen. Mit vielen Aktionen bekennen sie nicht nur ihren Glauben und ihre Überzeugung, sondern treten aktiv für Frieden und Gerechtigkeit ein. In unserer pluralistischen Gesellschaft bekommt der eigene Standpunkt immer mehr Bedeutung. Nur, wer seine eigene Identität kennt, kann erfolgreich den Dialog mit anderen Menschen suchen. Die kleine Flamme aus einer der Krisenregionen der Erde gibt einen konkreten Anlass, persönliche Wertvorstellungen und das, was Menschen verbindet oder trennt, neu zu überdenken. Aufbauend auf der Botschaft Jesu Christi sind die Aktionen der Pfadfinder bei der Weitergabe des Lichtes Ausdruck des Glaubens und Zeichen der Zuwendung zum Nächsten.

WÜRDE...

Mit einer Spende für eines der 2.500 Adveniat-Projekte in Lateinamerika und der Karibik schenken Sie den Menschen Würde.

adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika

Papst Franziskus will die Kirche umkrepeln

Auszüge aus einem Artikel „Die Welt“ vom 26.11.2013 sowie von tagesschau.de

Ein Aufruf zu „pastoraler Umkehr“: In einem apostolischen Schreiben – veröffentlicht an Christkönig 2013 – macht Papst Franziskus Vorschläge, wie Menschen wieder für das Christentum gewonnen werden sollen – mit revolutionärem Ausdruck.

Ein paar Tage zuvor hat der Präfekt der Glaubenskongregation, Erzbischof Gerhard Ludwig Müller, in einem Schreiben zur Kommunion für wiederverheiratete Geschiedene Stellung genommen. Im Erzbistum Freiburg hatte es Pläne gegeben, Geschiedenen unter Umständen die Teilnahme an der Kommunion zu gewähren.

Zweimal Post aus Rom, aber es liest sich als stammten die Briefe von unterschiedlichen Planeten.

Die Reaktion von Erzbischof Müller aus Rom war entschlossen. Er schickte einen unterkühlten Brief an Freiburgs Erzbischof Zollitsch. Darin hieß es kurz und bündig: Die Freiburger Idee stimme „nicht mit der kirchlichen Lehre überein“. Der Entwurf sei „zurückzunehmen“. Das Dokument endet „mit besten Grüßen und Segenswünschen“. Müller hätte aber auch einfach „Basta“ drunterschreiben können.

Jetzt hat auch der Papst ein Schreiben aufgesetzt. Müllers Chef, Franziskus schreibt, er habe sich entschlossen, den Katholiken weltweit „einige Linien vorzuschlagen“. Er wolle „einladen“, sie zu übernehmen.

„Ich glaube auch nicht, dass man vom päpstlichen Lehramt eine endgültige oder vollständige Aussage zu allen Fragen erwarten muss, welche die Kirche und die Welt betreffen. (...) In diesem Sinn spüre ich die Notwendigkeit, in einer heilsamen ‚Dezentralisierung‘ voranzuschreiten.“

Der eine befiehlt, der andere regt an

Was Müller formuliert hatte, war ein Befehl. Was der Papst formuliert, ist eine Anregung. Wer die beiden Dokumente nebeneinander legt, bekommt eine Ahnung davon, wie stark sich das Selbstverständnis des Papstes von dem seiner Kurie unterscheidet.

An Christkönig hat Franziskus sein erstes Apostolisches Schreiben veröffentlicht. Es richtet sich „an die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die Personen geweihten Lebens und an die christgläubigen Laien“ – also an alle Katholiken. Der Text, nach seinen ersten Wörtern „Evangelii Gaudium“ (lat. „Freude des Evangeliums“) genannt, ist eine sogenannte „Apostolische Exhortation“. Ein Lehrschreiben also, das nicht den hohen Rang einer Enzyklika hat.

Da aber Franziskus' erste und bisher einzige Enzyklika „Lumen Fidei“ zum Großteil noch von seinem Vorgänger Benedikt XVI. geschrieben worden war, ist das nun veröffentlichte Dokument die erste längere Einlassung, die Franziskus allein verantwortet. Es geht um Reformen. Es geht um den Umgang mit den Armen. Und vor allem geht es um die Frage, wie die Kirche wieder mehr Menschen begeistern kann.

Es sind Franziskus' Kernthemen; manche davon beschäftigen ihn schon seit Jahren, schon seit seiner Zeit als Erzbischof von Buenos Aires. „Evangelii Gaudium“ ist daher in der Tat so etwas wie ein Regierungsprogramm des neuen Papstes. Und es klingt so, wie die bisherigen Monate dieses Pontifikats auch schon abliefen: revolutionär.

tagesschau.de

hat einige zentrale Punkte aus dem Schreiben zusammengetragen:



Sakramente:

„Alle können in irgendeiner Weise am kirchlichen Leben teilnehmen, alle können zur Gemeinschaft gehören, und auch die Türen der Sakramente dürften nicht aus irgendeinem beliebigen Grund geschlossen werden. Das gilt vor allem, wenn es sich um jenes Sakrament handelt, das ‚die Tür‘ ist: die Taufe. Die Eucharistie ist, obwohl sie die Fülle des sakramentalen Lebens darstellt, nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen.“

Reform der Kirchenstrukturen:

„Ich glaube nicht, dass man vom päpstlichen Lehramt eine endgültige oder vollständige Aussage zu allen Fragen erwarten muss, welche die Kirche und die Welt betreffen. Es ist nicht angebracht, dass der Papst die örtlichen Bischöfe in der Bewertung aller Problemkreise ersetzt. In diesem Sinn spüre ich die Notwendigkeit, in einer heilsamen ‚Dezentralisierung‘ voranzuschreiten.“

Intrigen:

„Darum tut es mir so weh festzustellen, dass in einigen christlichen Gemeinschaften und sogar unter gottgeweihten Personen Platz ist für verschiedene Formen von Hass, Spaltung, Verleumdung, üble Nachrede, Rache, Eifersucht und den Wunsch, die eigenen Vorstellungen um jeden Preis durchzusetzen, bis hin zu Verfolgungen, die eine unveröhnliche Hexenjagd zu sein scheinen.“

Beichte:

„Die Priester erinnere ich daran, dass der Beichtstuhl keine Folterkammer sein darf. Die Anrechenbarkeit einer Tat und die Verantwortung für sie können durch Unkenntnis, Unachtsamkeit, Gewalt, Furcht, Gewohnheiten, übermäßige Affekte sowie weitere psychische oder gesellschaftliche Faktoren vermindert, ja sogar aufgehoben sein.“

Dialog mit dem Islam:

„Um den Dialog mit dem Islam zu führen, ist eine entsprechende Bildung der Ge-

sprächspartner unerlässlich, nicht nur damit sie fest und froh in ihrer eigenen Identität verwurzelt sind, sondern auch um fähig zu sein, die Werte der anderen anzuerkennen, die Sorgen zu verstehen, die ihren Forderungen zugrunde liegen, und die gemeinsamen Überzeugungen ans Licht zu bringen. Wir Christen müssten die islamischen Einwanderer, die in unsere Länder kommen, mit Zuneigung und Achtung aufnehmen, so wie wir hoffen und bitten, in den Ländern islamischer Tradition aufgenommen und geachtet zu werden.“

Abtreibung:

„Gerade weil es eine Frage ist, die mit der inneren Kohärenz unserer Botschaft vom Wert der menschlichen Person zu tun hat, darf man nicht erwarten, dass die Kirche ihre Position zu dieser Frage ändert. Dies ist kein Argument, das mutmaßlichen Reformen oder ‚Modernisierungen‘ unterworfen ist. Es ist nicht fort-

schrittlich sich einzubilden, die Probleme zu lösen, indem man ein menschliches Leben vernichtet.“

Frauenpriestertum:

„Das den Männern vorbehaltene Priestertum als Zeichen Christi, des Bräutigams, der sich in der Eucharistie hingibt, ist eine Frage, die nicht zur Diskussion steht.“

Wirtschaft:

„Es entsteht eine neue, unsichtbare, manchmal virtuelle Tyrannei, die einseitig und unerbittlich ihre Gesetze und ihre Regeln aufzwingt. Außerdem entfernen die Schulden und ihre Zinsen die Länder von den praktikablen Möglichkeiten ihrer Wirtschaft. Zu all dem kommt eine verzweigte Korruption und eine egoistische Steuerhinterziehung hinzu. Die Gier nach Macht und Besitz kennt keine Grenzen.“

Quelle: Apostolisches Schreiben „Evangelii Gaudium“

Wer ander'n eine Grube gräbt, fällt selbst hinein

Besinnliches von Axel Kühner

Ein Bäcker bezog vom Bauern Butter und der Bauer vom Bäcker Brot. Nun schien es dem Bäcker, als ob die Butterstücke des Bauern, die drei Pfund wiegen sollten, immer leichter würden. Seine Waage gab ihm Recht und er verklagte seinen Butterlieferanten beim Richter.

„Ihre Butterstücke sollen nicht die erforderliche Schwere haben“, sagte der Richter zum Bauern. „Dies Stück soll drei Pfund wiegen, nicht wahr? Es wiegt aber viel weniger.“ „Das ist ausgeschlossen, Herr Richter“, sagte das Bäuerlein, „ich habe es jedes Mal nachgewogen.“ „Vielleicht stimmen Ihre Gewichte nicht“, meinte der Richter. „Gewichte?“ Das Bäuerlein war erstaunt. „Ich habe keine Gewichte, brauche auch keine.“ „Aber womit wiegen Sie denn, wenn Sie keine

Gewichte haben?“ „Das ist ganz einfach, Herr Richter, und auch gerecht. Sehen Sie, ich krieg mein Brot vom Bäcker, so wie er seine Butter von mir. Und so ein Laib Brot wiegt drei Pfund, nicht wahr? Nun – da leg ich auf die eine Seite der Waage meine Butter und auf die andere einen Laib Brot, und dann balancier' ich das aus.“

Sprach's und zog ein „Dreifundbrot“ des Bäckers hervor. Der Richter wog nach – die Butter war aufs Haar genauso schwer wie das Brot. Der Richter lachte, der Bauer lächelte, der Bäcker tobte. Der Bauer wurde freigesprochen und der Bäcker verurteilt.

„Falsche Waage ist dem Herrn ein Greuel; aber ein volles Gewicht ist sein Wohlgefallen!“
Sprüche 11,1

Eine wahre Begebenheit

Ich bin von Bayern in den hohen Norden nach Ostfriesland unterwegs, um dort am folgenden Tag bei einem Frauenfrühstück zu sprechen. Als ich am Abend mein Referat noch einmal durchgehen will, stelle ich mit Schrecken fest, dass ich etwas Wichtiges zu Hause vergessen habe: Ein Buch, aus dem ich eine Geschichte vorlesen will, die eine Aussage meines Referats sehr schön verdeutlicht. **Was nun?**

Zuerst frage ich meine Gastgeber, ob sie dieses Buch eventuell besitzen ... Natürlich nicht.

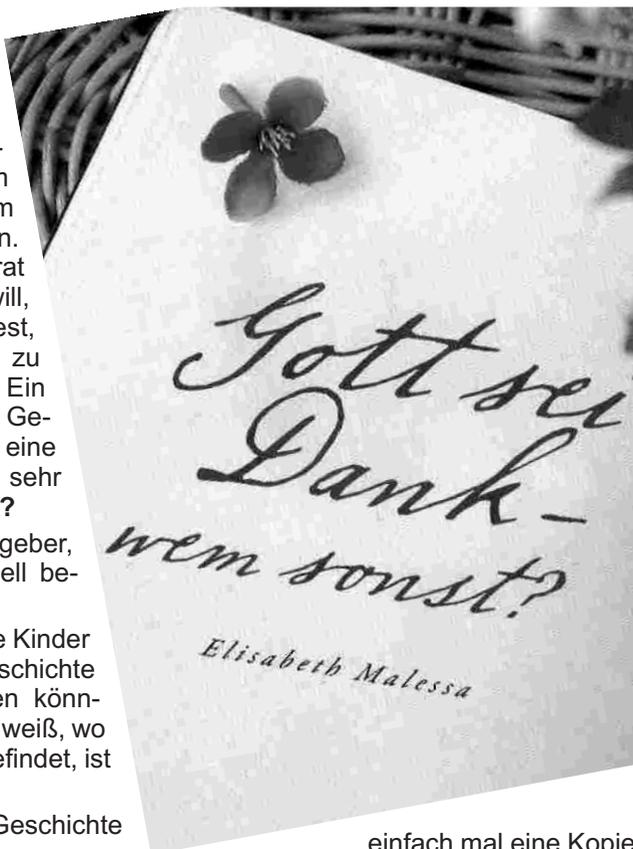
Dann überlege ich, ob meine Kinder zu Hause mir diese Geschichte irgendwie zukommen lassen könnten. Da ich aber nicht genau weiß, wo sich das Buch im Moment befindet, ist das keine realistische Idee.

Im Internet finde ich die Geschichte auch nicht.

Schließlich bete ich. „Hilf mir, Vater“, bitte ich Gott. „Kümmere du dich um diese Sache und hilf mir, wenn ich die Geschichte aus dem Gedächtnis erzählen muss!“ Danach werde ich ruhig und kann gut schlafen.

Am nächsten Morgen schaue ich noch schnell in der großen Leihbibliothek der Gemeinde und frage den Pastor nach dem Buch. Wieder Fehlanzeige.

Fünf Minuten vor Beginn des Frühstücks kommt eine Frau auf mich zu. Ich merke, dass sie ein Anliegen hat, aber recht schüchtern ist. Aber dann traut sie sich doch, mich anzusprechen: „Meine Freundin und ich haben uns schon etwas mit dem Thema heute beschäftigt. Dabei sind wir auf eine sehr schöne Geschichte gestoßen. Ich habe Ihnen



einfach mal eine Kopie mitgebracht. Vielleicht kennen Sie sie ja noch nicht... ?“

Ich kenne die Geschichte gut und brauche sie gerade heute ganz dringend!

Als ich der Frau erzähle, was gerade passiert ist, sagt sie: „Ich habe noch nie eine Referentin angesprochen und mich auch fast nicht getraut. Aber irgendwie spürte ich, heute muss ich es machen.“

Wir staunen beide über diesen wunderbaren, guten Gott, an den wir glauben. **Voller Dankbarkeit beginne ich mit meinem Referat.**

Elisabeth Malessa ist Familienfrau, Theologin und Vorstandsmitglied des Frauenwerks im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Ihr Lebensmotto ist: „Sorge um nichts, bete für alles!“ Quelle: Lydia, 4/2013

Wichtige Rufnummern

Pfarrer Hans-Ludwig Schmank
Telefon (0 64 26) 4 00 66
Fax (0 64 26) 4 00 68

Sekretariat

Dienstag 14.00 Uhr – 17.00 Uhr
Donnerstag 9.30 Uhr – 12.30 Uhr

E-Mail

katholische-kirche-fronhausen@gmx.de
info@katholische-kirche-fronhausen.de

Homepage

www.katholische-kirche-fronhausen.de



ZUM KAFFEE ODER TEE NACH DEM GOTTESDIENST

PGR-Sprecher	Dr. Rüdiger Nierwetberg
2. VWR-Vorsitzender	Wolfgang Kühnel (0 64 62) 9 10 92
Rendantin	Ursula Findt (0 64 26) 68 02
Küsterin Fronhausen	Ursula Findt (0 64 26) 68 02
Küster Lohra	Franz Schlagl (0 64 62) 61 23

Ansprechpartner für...

Kirchenchor	Alois Plechinger (0 64 62) 77 17
Messdiener	Simone Dönges (0 64 62) 4 06 63
Caritas	...wird wieder gesucht! Wie wär's mit Ihnen?
kfd	Kornelia Wichtermann (0 64 26) 96 75 96
Kinder und Jugend	Beate Jung (0 64 26) 60 83
Kinderkirche Regenbogen	Gabi Rücker (0 64 26) 58 42
Öffentlichkeitsarbeit	Beate Jung (0 64 26) 60 83
Internet	Erwin Findt (0 64 26) 68 02
	Andreas Schaubmar (0 64 62) 40 83 60

Telefonseelsorge

Gebührenfrei und datengeschützt erreichbar unter
0800 -1 11 01 11 und 0800 -1 11 02 22 (freikirchliches Angebot Marburg)

Impressum

Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz Fronhausen/Lohra
Redaktion: Andreas Schaubmar, Beate Jung, Dr. Berthold Bruckhoff
Druckvorstufe: Andreas und Heidi Schaubmar
Druck und Verarbeitung: www.gemeindebriefdruckerei.de, 29393 Gross Oesingen
V.i.S.d.P.: Pfarrer Hans-Ludwig Schmank, Elisabethweg 5, 35112 Fronhausen/Lahn
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.